

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 132.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 24. August.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

### Kurioses.

Die Farrenschau in den Oberämtern Nagold, Calw und Freudenstadt pro 1905 hatte u. a. folgendes Ergebnis (die den Orten beige druckte erste Zahl bedeutet I., die zweite II. und die dritte III. Klasse): An Farren sind vorhanden im Oberamt Nagold: Altensteig-Stadt 2, 2, —; Altensteig-Dorf 2, —, —; Bernsdorf 1, 1, —; Beuren —, 1, —; Ebhausen 3, 2, —; Egenhausen —, 4, —; Enzthal —, 1, —; Gompelscheuer —, 1, —; Etmannsweller 1, 1, —; Finsbrunn —, 2, —; Garweiler —, 2, —; Gaugental —, 2, —; Haiterbach 4, 2, —; Nagold 3, —, —; Al-Naisra —, 1, —; Rohrdorf —, 1, 1; Simmersfeld —, 2, —; Spielberg 1, 1, 1; Ueberberg 4, —, —; Waldborf —, 4, —; Wobnhardt —, 1, —; Wart 4, 1, —. Oberamt Calw: Breitenberg 1, 1, —; Hornberg 1, 1, —; Martinsmoos 1, —, 1; Reubalsch 1, 2, —; Reutweiler —, 2, —; Zwerenberg 1, 1, —. Oberamt Freudenstadt: Besenfeld —, 3, —; Durrweiler —, 2, —; Edelweiler —, 2, —; Göttingen —, 3, —; Grömbach 1, 2, —; Herzogweiler 1, 2, —; Rälberbrunn —, 1, 1; Hochdorf —, 2, —; Scherndach —, 1, —; Tzelsberg —, 1, 1; Pfalzgrafenweiler 3, 2, —; Wörnersberg —, 2, —.

Uebertreten wurde dem Oberrealschüler Hauser in Buchau die Stelle des Oberrealschülers an der Realschule in Nagold.

### Tagespolitik.

Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des längst nicht mehr im aktiven Dienst befindlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwest-Afrika, Oberst Leutwein, genehmigt; an seiner Stelle ist der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Herr von Lindequist, zum Gouverneur ernannt. Er wird im Oktober im Schutzgebiet eintreffen. Die Ernennung ist zweifellos mit Rücksicht darauf erfolgt, daß General von Trotha, der Kommandeur der Truppen, sich mit den deutschen Kolonisten nicht recht zu stellen vermochte. Der General wird aller Voraussicht nach dem Eintreffen des neuernannten Gouverneurs nach Deutschland zurückkehren. Der Truppenbefehl dürfte an den Oberst Deimling übergehen. — Der neue Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika, von Lindequist, ist bereits mehrere Jahre in dem Schutzgebiet tätig gewesen und mit den Verhältnissen vertraut. 1894 ging er als rechtskundiger Hilfsarbeiter nach Windhut, wo er 1895 zum Stellvertreter des Landeshauptmanns ernannt wurde. In dieser Stellung blieb er bis 1900, wo er deutscher Generalkonsul in Kapstadt wurde. Während seiner Wirksamkeit im Schutzgebiete hat Herr von Lindequist auch an den Kämpfen mit den Eingeborenen teilgenommen.

Der englische Flottenbesuch an der deutschen Ostseeküste, zu welchem die preussische Eisenbahnverwaltung von verschiedenen Bezirken Nord- und Mitteldeutschlands Sonderzüge abgehen lassen will, wird also zum Beginn der nächsten Woche stattfinden. Der Reichskanzler hat durch sein Organ mitteilen lassen, der Besuch sei als eine Erwiderung des letzten deutschen Geschwaderbesuches in England anzusehen, die Londoner Regierung muß also wohl bezügliche Mitteilungen haben nach Berlin gelangen lassen. Aber wohl gemerkt: Jetzt erst! Jedermann weiß doch, welche albernen Mitteilungen die Londoner Zeitungen im vorigen Monate gemacht haben, unser Kaiser habe mit dem Zaren und den Monarchen der anderen Ostseestaaten vereinbart, daß die Ostsee für fremde Kriegsschiffe geschlossen sein sollte. Wie kamen die englischen Zeitungen zu solchen Hirngespinnsten, die doch ganz unerklärlich waren, wenn die Flottenfahrt ein freundschaftlicher Gegenbesuch für Deutschland sein sollte? Aber damals ist von diesem Gegenbesuch auch nicht ein Sterbenswörtchen gesagt, damals hieß es stets, die Reise sei lediglich eine Übungsfahrt. Wenn man jetzt in London anderen Sinnes geworden ist, ist das ja recht schön, aber früher wäre besser gewesen. Daß ein höflicher Willkommen der Engländer stattfindet, ist selbstverständlich, zur Begeisterung haben wir nach den vielen von drüben her erfahrenen Unfreundlichkeiten keinen Anlaß.

Der französische Chauvinismus kann selbst bei Politikern von Amt und Würden nicht zum Einschlafen kommen. So hat der Unterrichtsminister von einer Kriegsbereitschaft des friedliebenden Frankreich für den Fall gesprochen, daß es von irgendwem angegriffen werde. Zwar weiß Seine Exzellenz ganz genau, daß kein Mensch daran denkt, die französische Republik anzugreifen, aber bei Braten und Champagner macht sich solche Kraftstille immer ganz nett. Noch besser hat es der frühere Kammerpräsident, jetzige Senator Leon Bourgeois verstanden, der sich zu den

hochtrabenden Worten verließ: „Wir wissen, daß nicht alle Völker letztlich des Friedens der gleichen Ansicht sind, wie wir, und daß ihre große Entwicklung, ihre stets wachsende Industrie und zunehmende Bevölkerung sie eines Tages veranlassen wird, unsere Grenze anzugreifen.“ Selbstverständlich soll das nur auf Deutschland gehen. Es fehlte bloß noch, daß den revanchierten Franzosen von ihren politischen Größen klar gemacht wird, daß Deutschland über sie herfallen wolle. Was sollten wir aber mit noch mehr französischem Besitz? Elsaß-Lothringen, das alte deutsche Eigentum, genügt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich nun bald bequemen müssen, zu einer Entschliebung darüber zu kommen, ob sie mit uns in handelspolitische Beziehungen eintreten wollen. Deutschland hat bekanntlich seinen neuen Zolltarif, der am 1. März 1906 in Kraft tritt. Die Regierung der nordamerikanischen Union muß natürlich als selbstverständlich annehmen, daß der zwischen Deutschland und Amerika bestehende Meißbegünstigungsvertrag zu diesem Termin gekündigt wird. Er kann gar nicht weiter in Kraft bleiben, weil er auf einem anderen, früheren Zolltarif beruht, und weil inzwischen das deutsche Reich mit mehreren Staaten neue Tarifverträge abgeschlossen hat. Will die Regierung der Vereinigten Staaten Herabsetzung einzelner Tarifpositionen des neuen deutschen Zolltarifs haben, so muß sie uns gleichwertige Zugeständnisse bieten. Fürst Billow hat ja i. Z. unter dem Beifall des Reichstags darauf hingewiesen, daß in dem jetzigen deutsch-amerikanischen Vertrag die amerikanische Industrie der deutschen gegenüber wesentlich im Vorteil ist und daß hier Änderungen ganz unvermeidlich geworden sind. Im übrigen denke man daran, was die Yankee's bei ihren hohen Petroleumpreisen allein bei diesem Artikel aus Deutschland herausgeschlagen.

Unsere ostasiatische Hauptstadt Tsingtau macht sich. Ein Besucher gibt folgende Schilderung, die im vorigen Monat aus China nach Deutschland abgegangen ist, also der allerneuesten Gegenwart entspricht: „Es ist wirklich ein hübsches Fleckchen Erde unser Tsingtau, und ich war sehr überrascht, als ich hinkam. Man muß schauen, wenn man sieht, wie auf einem leeren Plage innerhalb weniger Jahre eine hübsche nach großstädtischen Prinzipien angelegte Stadt geradezu aus dem Boden entstanden ist. Tsingtau hat eine herrliche Lage. Born das weite, offene Meer, bei schönem Wetter so blau wie das Adriatische, und auf der Landseite von grünen Hügeln umrahmt. Früher soll alles Sand gewesen sein, aber mit großer Geschwindigkeit sind alle naheliegenden Hügel aufgeforschet worden. Durch den sogenannten Tsingtauer Forst gehen herrliche Schaafseen ins Land hinein, die gefaßten, prachtvolle Ausflüge zu machen. Ein bis zwei Stunden entfernt haben wir sogar Berge von tausend Meter Höhe. Es ist noch wenig Leben vorhanden, aber es kommt noch Abwechslung, denn in jedem Jahr kommen mehr Badegäste aus den naheliegenden Großstädten Shanghai, Hongkong, Tientsin u. s. w., um sich an dem schönen Strand Tsingtaus bei frischer Seebriese zu erholen. Das Geschäft hat sich kolossal gehoben in den letzten Jahren, und je weiter die Eisenbahn ins Innere eindringt, um so günstiger sind die Chancen für Tsingtaus kommerzielle Entwicklung. Es zeigen sich aber auch schon Schattenseiten. Die Japaner sind eifrig an der Arbeit, und das Feld streitig zu machen. Es heißt, daß sich nach dem Kriege ungefähr 40 japanische Firmen in Tsingtau festsetzen wollen. An Anstrengungen deutscherseits wird es nicht fehlen, um das Feld zu behaupten. Immerhin wird die Konkurrenz sich bemerkbar machen.“

In Norwegen ist die Nationalversammlung zusammengetreten, um endgiltig die Trennung von Schweden zu beschließen. Im Lande hat inzwischen die Ueberzeugung bedeutend an Anhängern gewonnen, daß es am besten sei, überhaupt keinen König wieder zu wählen, Norwegen also zur Republik zu machen. Den verschiedentlich empfohlenen dänischen Prinzen Karl zu wählen, hat man in Christiania recht wenig Lust. Es ist davon reichlich Klatsch gemacht, ohne daß etwas wirklich Rechtes dahinter gewesen ist.

Der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, ist von seinem Posten zurückgetreten, weil er mit dem Ministerium in London wegen der geplanten Reorganisation der indischen Armee in Meinungsverschiedenheiten geraten war. Sein Nachfolger ist Graf Minto, bisher Generalgouverneur von Canada.

In der Friedenskonferenz zu Portsmouth in Nordamerika wird es nun heute oder morgen zur vorläufigen Klarstellung der Ansichten kommen, über die die Ansichten noch immer ganz außerordentlich geteilt sind. Bestimmten stellen Alles schwarzer wie schwarz dar, während Andere bei der Anschauung verharren, daß es den unausgesetzten Bemühungen des Präsidenten Roosevelt gelingen werde, zum mindesten einen überstürzten Abbruch der Verhandlungen zu verhüten. Von beiden Seiten wird immer wieder betont, noch weiter könne in keinem Falle nachgegeben werden, aber so lange die Konferenz nicht aufgehoben ist, kann man immer noch auf das Finden eines Ausweges rechnen. Die härteste Nuß ist augenscheinlich die Kriegskostenfrage, und wenn Japan bei den von ihm gemachten Aufwendungen auf Ersatz beansprucht, kann man es ihm nicht verdenken. Als die Russen im letzten Türkenkriege dem Sultan die Friedensbedingungen vorschrieben, waren sie auch nicht so über die Maße zartfühlend. Daß eine internationale Konferenz den Frieden sollte herbeiführen können, wenn es nicht im Wege einer direkten Verständigung möglich ist, das ist kaum anzunehmen. Von anderen Mächten sind auch gute Ratschläge, anknüpfend an diejenige Roosevelt's, gegeben, genügt haben sie aber bis zur Stunde nichts.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Aug. (Schluß des Berichts über das Stiftungsfest und die Standarten-Weihe des hies. Radfahrervereins). Dem Frühjahrskonzert und der Preisrichterfestung folgte nach 12 Uhr das Festessen im Gasthof zum „Stern“. Der Vorstand des hiesigen Radfahrervereins G. Schneider begrüßte hierbei die Sportskollegen und bemerkte, daß die schwierige Arbeit (das Rennen) nun getan sei und sprach den Wunsch aus, daß auch die übrigen Veranstaltungen vollends gut verlaufen möchten. Ein dreifaches „All Heil“ in das kräftig eingestimmt wurde, galt den auswärtigen Gästen. Nach dem Essen, das alle Teilnehmer wohl befriedigte, begann die Aufstellung zum Korso beim Gasthof zum „Stern“. Zunächst wurden die an dem Korso sich beteiligenden Vereine von den Preisrichtern gewertet und endlich bewegte sich der Korso unter den Klängen der Musikkapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 85 durch die besagten Straßen der Stadt. Es war ein prächtiges Bild dieser Korso, an dem sich über 200 Radler mit teilweise sehr schön geschmückten Rädern beteiligten. Bei den meisten Vereinen erschienen sämtliche Mitglieder in flotten Sportskostüm, was mit der einheitlichen geschmackvollen Dekorierung ihrer Räder einen imponierenden Anblick bot. Eröffnet wurde der Korso mit einem Hochrad, dem eine äußerst gelungene hübsche Gruppe des hiesigen Vereins mit den Ehrenzeichen des Rennens folgte. Die zahlreichen Festdamen zogen es freilich vor — nicht mit Fahrrädern, sondern mit geschmückten vierrädrigen Wagen zu fahren, werden aber beim nächsten Stiftungsfest, das können wir heute schon verraten, per Fahrrad sich beteiligen, wenn sie sich inzwischen nicht etwa alle — in ein „Auto“ verliebt haben. Einzelne Vereine hoben sich von anderen durch ihr ruhiges Fahren und ihre stramme Haltung besonders hervor und fanden so den Beifall der zahlreichen Zuschauer.

Der Korso nahm seinen Weg zum Festplatz unter den Eichen, der von Einheimischen und vielen auswärtigen Gästen bald dicht besetzt war. Als Vorstand des hiesigen Radfahrervereins bewillkommnete G. Schneider hier, die Festteilnehmer und besonders die Radler von auswärts, die die teilweise großen Entfernungen nicht scheuten und sich hier einfanden, um an den Festlichkeiten des Vereins teilzunehmen. Er wünschte, daß Alles zur Zufriedenheit der Anwesenden ausfallen möge. Nun wurde die Bannerweihe vollzogen. Fräulein Maria Scholder brachte einen poetischen Festgruß dar, in dem sie die Entstehung und Entwicklung des Vereins schilderte und mit der beherzigenswerten Mahnung schloß:

„So oft sich dieses Banner mag entfalten, Blick auf zu ihm mit stolzer gehob'ner Brust, Laßt Ehr' und Mannedmut in Eurem Kreis stets walten, In eurer Zeit, sowie in Freud und Lust!“

Es folgte eine Ansprache von Fräulein Mina Kempf zur Ueberreichung des Banners, worauf dann Fräulein Dötting eine Bannerschleife mit Widmung überreichte, die von den Festdamen gespendet wurde. Adolf Henßler sprach als Bannerträger den Dank aus mit dem Gelübde, jederzeit treu zum Banner zu stehen. Die Festrede wurde alsdann in markigen Worten von Oberamtsparassiter Gaiser gehalten. Er stattete den Festdamen den Dank ab für ihre Stiftung, aber auch den Wortführerinnen, die in so geistreicher Weise dem Rad-sport das Wort redeten. Außerdem dankte er besonders

Für den September werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ jetzt schon entgegengenommen.







Senke, die sich infolgedessen drehte und ihm eine Schnittwunde am rechten Oberarm beibrachte. Nachdem die Wunde ansgewaschen und verbunden war, schenkte Adelen derselben keine weitere Beachtung, bis eine Entzündung hinzutrat und der Arzt Blutvergiftung konstatierte und die sofortige Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus Heilbronn anordnete. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Waldheim, 22. August. Auf der hiesigen Haltestelle stürzte ein Mann aus Bietigheim aus dem noch im Gang befindlichen Zuge und trug schwere Verletzungen davon. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob er versehentlich stürzte oder zu bald aussteigen wollte.

Heidenheim, 22. August. Ein schon längst im Verdacht der Wildddieberei stehender 48 Jahre alter Mann wurde am vergangenen Sonntag früh 5 1/2 Uhr im Raubzug von zwei Jagdberechtigten auf dem Anstand mit Gewehr angegriffen. Der Wilderer wurde festgenommen und ist gefänglich.

Heidenheim, 22. Aug. Privatier Georg Zoos hat der Stadt ein Bismarckdenkmal, bestehend aus Denkstein und einem in der Metallwarenfabrik Geislingen gefertigten Reliefbild Bismarcks zur Aufstellung in den städtischen Anlagen beim Bahnhofs gestiftet. Es wird am Sebnstage eingeweiht werden.

Guttlingen, 22. August. Die sozialdemokratische Partei hat auf der gestern hier abgehaltenen Konferenz des neunten Reichstagswahlkreises als Kandidaten für die durch den Tod des Abgeordneten Schuelenburger notwendig werdende Landtags- und Reichstagswahl den Arbeitersekretär Matutat-Stuttgart aufgestellt.

Teledruckschiffen, 22. Aug. Seit Samstag wird ein 6jähriger Knabe des Led-arbeiters Sauer vermisst. Zuletzt wurde er bei der Fallbrücke am hinteren Hafensteg gesehen, wie er mit einer Angel fischte. Vermutlich ist er an dieser Stelle in den See gefallen. Man hat den Vermissten bis jetzt trotz eifriger Forderung im Wasser noch nicht gefunden. Letztes Jahr war ein Bruder desselben ebenfalls hier hineingeführt, aber glücklicherweise wieder herangeholt worden.

(Verstodes). In Waldershub schlug in einer Familie, in der oft Streitigkeiten vorkamen, der Sohn seinen eigenen Vater mit einer Schaufel darauf auf den Hinterkopf, daß der Tod bald darauf eintrat. Von der Staatsanwaltschaft wurde gestern die Untersuchung eingeleitet. In Kirchheim a. Neck brach Feuer aus, dem 9 Wohner und 2 Scheunen zum Opfer fielen. Beim Abladen von Garben stürzte der Bauer Johannes Brandner von Wimsheim aus einer Höhe von 10 Meter ab auf die Tenne, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Beim Herabwerfen von Garben stürzte der verheiratete Tagelöhner Gottlieb Dürer in Gerlingen infolge Fehltrittes durchs Garbenloch auf die Tenne. Hierdurch erlitt er außer einer Verletzung der Lunge einen Bruch des Brustbeins und einer Rippe, so daß er schwer krank darniederliegt.

Heidelberg, 22. Aug. Der Mörder des Tapeziers Ranz aus Pforzheim wurde in Wiesbaden in der Person des 21 Jahre alten Schlossers Ueberle aus Neuenheim ermittelt und festgenommen.

Strasbourg, 22. August. Der Katholikentag hat gestern Huldigungstelegramme an den Kaiser, an den Papst und an den kaiserlichen Statthalter geschickt und weiterhin eine Einsprache gegen die Einschränkung des heiligen Stuhls in Rom angenommen.

Strasbourg, 22. Aug. In der heutigen 2. öffentlichen Versammlung des Katholikentages wurde die Vorlesung der Telegramme des Kaisers und des Statthalters mit großer Begeisterung aufgenommen. Ein Hoch auf den Kaiser fand freundlichen Widerhall.

Stin, 21. Aug. Der heute Morgen ausgebrochene

partielle Schreinerstreik hat bis heute Nachmittag bereits eine beträchtliche Ausdehnung angenommen, daß die Zahl der Ausständigen auf über 800 stieg.

Berlin, 22. Aug. Nach einem Telegramm der Voss. Ztg. aus Wienmünde haben die dortigen Stadtverordneten nun doch gestern zum Empfang des englischen Geschwaders 3000 Mk. bewilligt.

Jänstirchen, 21. August. In den hiesigen Kohlenbergwerken herrscht allgem. ein. Ausstand. Die Stimmung ist sehr erregt. Eine Anzahl von Arbeitern versuchte die Wettermaschinen zum Stillstand zu bringen. Vier Arbeiter wurden von der Polizei verhaftet.

### Ausländisches.

Wien, 22. Aug. Um 1 Uhr nachmittags fand in der kaiserlichen Villa unter dem Vorsitz des Kaisers eine Konferenz statt, an welcher die 9 gemeinsamen Minister und die beiderseitigen Ministerpräsidenten teilnahmen. Die Konferenz dauerte bis um 1/5 Uhr nachmittags und beschäftigte sich mit der durch die ungarische Krisis geschaffenen Situation u. a. speziell mit der Frage der Fortführung der Handelsvertrags-Verhandlungen. Für die Eventualität, daß bis zum Wiederauftritt des ungarischen Reichstages keine Lösung der ungarischen Krise eingetreten ist, wurden die erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Gegenüber den Nachrichten verschiedener Organe des In- und Auslandes muß konstatiert werden, daß eine Aenderung in der Auffassung der maßgebenden Kreise hinsichtlich der militärischen Frage seit Beginn der ungarischen Krise nicht eingetreten ist.

Kaschau, 22. Aug. Als kürzli. ein Leutnant namens Borzich ein Mannschafszimmer betrat, gebot ein Reservist anstatt in deutscher in ungarischer Sprache: Achtung! Der Offizier rügte diesen Befehl und befahl den Reservisten zum Regimentsappell. Ein hiesiges Blatt erzählte den Vorgang. Borzich erwiderte darauf mit einigen Kameraden in der Redaktion des Blattes und überreichte den Redakteur. Es entstand eine Kauerei, an der auch das herbeileidende Personal teilnahm. Die Offiziere zogen blank und der Redakteur gab einen Revolvererschuß auf Borzich ab. Die Kugel prallte aber von dem Helm des Säbels zurück. Der Redakteur sowie der Leutnant wurden leicht, ein Seizer durch einen Säbelschlag schwer verwundet.

Paris, 22. Aug. Frankreich sendet ein Geschwader nach Fez zur Besetzung eines Hafens in Marokko, wenn Marokko Frankreich keine Genehmigung geben sollte für die Verhaftung des algerischen Untertanen.

Warschau, 21. Aug. In Mlody bei Warschau fand zwischen Kosaken und einer 80 Mann starken Gruppe der terroristischen Kampforganisation ein Zusammenstoß statt, bei welchem 2 Mann der letzteren getötet wurden.

Milan, 21. Aug. Ueber ganz Norland wurde der Kriegszustand verhängt. Die Befugnisse des Generalgouverneurs wurden dem Kommandierenden des 20. Armeekorps übertragen.

Sofia, 22. Aug. Das Storching hielt heute Vormittag eine geheime Sitzung ab, um die Vorlage der Regierung betreffend Einleitung der Verhandlungen mit Schweden zu beraten. Das Storching ermächtigte die Regierung, Schweden das Ergebnis der Volksabstimmung mitzuteilen und es zu ersehen, in die Aufhebung der Reichskasse zu willigen, sowie auf dem Wege der Verhandlungen bei der friedlichen Abwicklung der die Union betreffenden Fragen mitzuwirken. Ferner ermächtigte das Storching die Regierung, ihrem Antrage entsprechend Delegierte zu ernennen, die Norwegen bei den Verhandlungen mit Schweden vertreten sollen.

London, 22. Aug. Die „Daily Chronicle“ meldet, daß alle für die indische Armee gelieferten neuen Geschütze als fehlerhaft zurückgeschickt worden seien.

London, 22. Aug. Ein englisches Kanonenboot beschlagnahmte am Montag abend in den Küstengewässern von Cornwallis zwei französische Fischerboote.

Sanger, 22. Aug. (Agence Havas.) 4 Franzosen wurden gestern Abend von einer marokkanischen Bande angehalten und beraubt.

Portsmouth, 22. August. Beide Parteien haben die Protokolle vorbereitet, die in der morgigen Sitzung der Konferenz gegenseitig vorgelegt werden sollen. Folgendes ist eine Uebersicht über die in den Protokollen enthaltenen Behauptungen betreffend die von Rußland abgelehnten Artikel: Bezüglich des Artikels 5 behaupten die Japaner, daß ihre Ansprüche auf den Besitz von Sachalin sowohl auf Grund ihrer nationalen Rechte als auch deshalb völlig gerechtfertigt seien, weil die Insel von der japanischen Streitmacht schon besetzt sei. Rußland behauptet im Gegenteil, vor 1850 hätten die Japaner keinen Anspruch auf Sachalin gemacht und hätten wie die Insel Kolonisierten können. Schließlich sei die russische Souveränität durch Vertrag von 1875 definitiv anerkannt worden. Bezüglich des Artikels 9 verlangen die Japaner Rückerstattung der Kriegskosten. Da Japan auf Grund der russischen Angriffe und der Selbsterhaltung wegen gezwungen worden sei, die Waffen zu ergreifen und da die Japaner überall siegreich gewesen seien, sei Japan berechtigt, die Entschädigung zu verlangen. Rußland bestreitet, die Lage Japans sei eine solche, daß es auf dieser Bedingung bestehen müsse. Rußland erkennt nicht an, daß es überwunden sei und behauptet, Japan habe auf Entschädigung keinen Anspruch, weil die japanischen Truppen kein russisches Gebiet besetzt hätten. Ein solches Verlangen sei ohne Beispiel. Rußland habe niemals eine Entschädigung für Kriegskosten bezahlt, auch nicht als Napoleon Moskau besetzt hatte. Nach den 10. Art. erklären die Russen, daß das Verlangen über Uebergabe der internierten Kriegsschiffe den völkerrechtlichen Prinzipien widerspreche. Die Japaner behaupten das Gegenteil und erklären, die Einschränkung der russischen Seekriegsmacht im fernen Osten sei unbedingt unentbehrlich im Interesse der Erhaltung eines dauernden Friedens. Rußland lehnt den Artikel gänzlich ab, fügt aber hinzu, es sei zu der Erklärung bereit, daß es keineswegs die japanische Seemacht im fernen Osten zu bedrohen beabsichtige.

Portsmouth, 22. August. Die für heute nachmittags anberaumte Sitzung der Friedenskonferenz wurde auf morgen früh 9 1/2 Uhr verschoben. Als Grund wird angenommen, daß die Protokolle durch die Sekretäre noch nicht fertiggestellt seien.

Portsmouth, 22. Aug. Es heißt, daß der Grund der Verschiebung der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz der sei, daß Witte noch endgültige Instruktionen von Petersburg erwarte. Es sind starke Anzeichen dafür vorhanden, daß die Japaner morgen mitteilen werden, daß sie bereit seien, Art. 10 und 11 fallen zu lassen, aber man glaubt nicht, daß sie von ihrer Stellungnahme in Bezug auf die Art. 5 und 9 absehen werden.

Portsmouth, 22. August. Heute morgen wurde eine Konferenz zwischen Baron Rosen, Witte und dem Vertreter des Präsidenten Roosevelt im Marinarsenal abgehalten.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. August. (Schlachtviehmarkt) Grills aus 1/2, alte Schlachtgewicht: Ochsen: ausgewählte 80-85 Pfg., fleischige und ältere - bis - . Bullen (Farren): vollfleischige 63-64 Pfg., ältere und wenig fleischige 60-62 Pfg.; Stiere und Jungstiere: ausgewählte 76 bis 77 Pfg., fleischige - bis - Pfg., geringe - bis - Pfg.; Schafe: junge ausgewählte - bis - , ältere ausgewählte 73-75 Pfg., geringere 68 bis 71 Pfg.; Kälber: beste Saugkälber 87-90 Pfg., gute Saugkälber 84-86 Pfg., geringere Saugkälber - bis - Pfg.; Schweine: junge fleischige 79-81 Pfg., schwere fetter 78-79 Pfg., geringe Sauen 69-71 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Miensteig.

rück. Langsam ging er dem verödeten Quartier zu, in dem auch die Schmiede Peter Barkisch lag. In diesem Winkel der Hauptstadt mit seinen alten, wenig zu kontrollierenden Straßen und Gebäuden hatte er immer die beste Stätte für ein Hauptquartier der Nihilisten vermutet, denn einzelne Personen verschwanden hier weit mehr, wie in den eleganten Bezirken unter dem wirren Trübel der kleinen Leute, wenn sie es nur einigermaßen vermieden, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Freilich, wenn der Zufall nicht half, dieser beste Verbündete aller Polizeilente, waren auch hier alle Bemühungen vergebens; aber Karlowin sollte Glück haben.

Ein junger Bursch in der Kleidung der unteren Volksklassen und ein hübsches Mädchen gingen vor ihm im eifrigen Gespräch. Als sie schwere Schritte hinter sich vernahmen, schauten beide sich um, mit einem fragenden, misstrauischen Blick, aber der pustende, kurzatmige Bauer, der da kam, erschien so harmlos, selbst komisch, daß sie ihn gar nicht weiter beachten wollten, als der Nuschel, der das Gesicht des Mädchens von Tränen gerötet sah, in halb schelmischem, halb väterlichem Tone andrief: „De, Kleine, streit mit Deinem Liebsten gehabt? Hör' Bursch, wie kannst Du das Kind ärgern?“

Das schmutze Mädchen, das in der Tat recht verweint aussah, erwiderte noch mehr, während der junge Mensch dem unberufenen Mahner antwortete: „Gehe Deines Weges, Bauer, und bekümmere Dich nicht um Dinge, die Dich nichts angehen!“ — „Aber, Dimitri,“ sagte das Mädchen. Der Bauer lachte: „Bin Dir nicht böse, Brüderchen, komm, trinken wir einen Tropfen Watski.“ Dem Mädchen schien der Fremde zu gefallen, sie mochte schon einen Augenblick verweilen, aber der Bursche sagte halblaut, immerhin deutlich genug, daß die lachschwarzen Ohren des Bauers die Worte verstanden: „Du weißt doch, ich habe keine Zeit, ich muß zu Kostew,“ worauf das Mädchen ärgerlich ver-

setzte: „Immer dieser Kostew! Für ihn hast Du tausend Stunden übrig, für mich nicht zehn!“

„Brüderchen, sei geacht,“ schmunzelte der falsche Bauer, „tu der Kleinen etwas zu Gefallen und Deiner Rehle dazu. Ich weiß eine Stelle hier ganz in der Nähe, da gibt es einen Watski, der läßt die Rehle hinunter wie Öl, den kann ein Kind aus der Wiege trinken.“

„So tu ihm den Gefallen doch, Dimitri,“ bat das Mädchen wieder, und kopfschüttelnd gab der junge Mann dem Bauer nach. Ein paar Minuten später hielten sie in einer vielbesuchten Kneipe die Gläser in der Hand. Auch das Mädchen, denn der freigiebige Spender hatte auch für sie ein Glaschen Ölbe kommen lassen.

„Trinken wir auf gute Freundschaft,“ sagte der Fremde. Das Mädchen ließ lachend sein Glas an dem seinigen erlösen. Auch Dimitri tat es, aber er fügte hinzu: „Werden uns wohl kaum so bald wiedersehen!“ Der Bauer machte ein erschrockenes Gesicht. „Nicht wiedersehen? O der Cyril Petrowitsch steht Euch schon wieder, ich bin oft in Petersburg, wenn ich Vieh zu Markt bringe. Und du heißt Dimitri, Weißerchen und das Mädchen da Katarina. Seht Ihr, wie gut ich Eure Namen behalten habe? Und jetzt trinken wir noch ein Glas!“

„Nein, nein, wehrte jener ab, ich muß zu Hof — , ich muß fort.“ verbesserte er sich. „Kommt, Katarina, wenn Du mich noch ein Stück begleiten willst. Also, wenn Ihr es wollt, auf Wiedersehen, Cyril Petrowitsch, und für jetzt vielen Dank.“

Damit gingen sie. Der Zurückgebliebene ließ sie einige Minuten die Straße hinauf gehen, dann bestieg er eine der leichten russischen Droschkeln und fuhr ihnen nach.

„Fahr ruhig und Du bekommst einen Rubel Trinkgeld,“ belehrte er den Kömischschil, den Kutscher; das ist meine Tochter Katarina, die ihren Mann vom Watski abgeholt hat, ich will sie nicht eher begrüßen, als bis sich die

Beiden angesprochen haben. Du verstehst, Brüderchen?“ Der Kutscher grinste und fuhr gemächlich hinter den beiden her. Als der verummte Polizei-Chef sah, wie Dimitri in die Werkstatt des Schmiedes Barkisch trat, während das Mädchen weiter ging, wußte er genug. Er ließ den Kutscher halten, gab ihm sein Trinkgeld und betrat unter dem Vorwand, sich erst nochmal den Dursch vertreiben zu wollen, eine Schänke. Als die Droschke verschwunden war, verließ er eiligst den Raum und ging zum nächsten Polizei-Kommando. Und so vortrefflich war die Verkleidung, daß auch der dortige Polizei-Offizier seinen Chef nicht erkannte. Als Karlowin ein Gespräch unter vier Augen verlangte, bekam er von dem Beamten eine derbe Abweisung, fuhr von oben herab; was er zu sagen habe, könne er in dem allgemeinen Bureau mitteilen, und auch die anwesenden Unterbeamten machten sich über den polternden Nuschel lustig. Da änderte aber derselbe unmerklich seine Sprechweise, und nun erhob sich der Offizier und ließ den Hartnäckigen in sein Privatzimmer eintrien. Erschrocken fuhr er zusammen, als der gefürchtete Polizeichef jetzt mit einem raschen Griff den falschen Wort aus seinem Gesicht entfernte und nun mit seiner gewöhnlichen Stimme sprach.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung,“ stotterte er, aber Karlowin gab ihm keine weitere Zeit zum Ueberlegen mehr; es galt zu handeln. „Schon gut, Herr Leutnant. Ich wünsche nicht wieder von Ihnen zu hören, daß Sie Personen, die Ihnen dienstlich Wichtiges mitzuteilen haben, so behandeln, wie es mir soeben geschehen. Und nun melden Sie an die Zentralstelle: Das ganze Quartier, in welchem die Schmiede Barkisch liegt, ist abzuspüren, Niemand, mag es sein, wer es wolle, ist bis zu meiner persönlichen Ankunft passieren zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)





# Radfahrer-Verein.

Nachdem das Fest verrauscht, ist es unsere Pflicht, allen denjenigen, welche zu dem guten Gelingen desselben beigetragen haben, unsern

## herzlichsten Dank

auszusprechen. Insbesondere danken wir unsern verehrten Festdamen für ihre freundliche Mitwirkung und Stiftung, sowie den verehrten bürgerlichen Kollegien für den bewilligten Beitrag und Ueberlassung des Festplatzes und der hiesigen Einwohnerschaft, die durch Beflagung ihrer Häuser das Interesse am Radfahrer-Verein bezeugten, mit einem kräftigen

**„All Heil!“**

Der Ausschuß:  
J. A. G. Schneider.

Zum Besuche des am Sonntag, den 27. ds. stattfindenden 50jährigen Jubiläums, verbunden mit Fahnenweihe und Preisgefang der „Concordia“ in Calw

ladet der Viederkranz seine aktiven und passiven Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung ein.

Abfahrt 5.38 früh. Fahrtermäßigung. Die Anmeldungen von Seiten der passiven Mitglieder haben bis Freitag Nachmittag 4 Uhr beim Schriftführer Hermann Burghard zu erfolgen.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Am Sonntag, den 27. August

nachmittags 5 Uhr

findet auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ (Stadtgarten) der Vortrag des Festspiels: **Lichtenstein**

nach Hauff's romantischer Sage

durch den Verfasser und Leiter: Direktor Rudolf Lorenz unter gütiger Mitwirkung einheimischer musikalischer Kräfte (Schwäbische Volks- und Vaterlandslieder) statt. — Eintrittskarten à 50 Pfg. für Erwachsene und 25 Pfg. für Kinder unter 14 Jahren sind schon jetzt bei der Redaktion „Aus den Tannen“ sowie am Platze zu haben.

Bei Regenwetter findet die Veranstaltung in der städt. Turnhalle um 6 Uhr statt.

Altensteig.

**\* Touristen-Karten \***

des Württ. Schwarzwaldvereins empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Egenhausen.

Schwarze und gelbe

# Most-Rosinen

sind in schöner Ware bei mir frisch eingetroffen und empfehle solche enorm billig.

Wilh. Wagner.



Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Frisch eingetroffen sind:

## Neuheiten von Ansichtskarten

der Bilder aus dem Volksleben des Schwarzwaldes.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlg.  
L. Laut.

Forstbezirk Simmersfeld.

# Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. August vormittags 11 Uhr

kommen im „Hirsch“ in Simmersfeld zum Wiederverkauf die Lose Nr. 20, 47/48, 79, 81/83, 107/112 vom Verkauf am 3. Juni aus Staatswald Distr. IV Engwald Abt. 4, 20, 24, 33, enthaltend:

**Tannenlangholz:**  
153 Stück mit Fm.: 5 I.; 24 II.; 44 III.; 31 IV.; 4 V. Klasse.

**Tannensägholz:**  
6 Stück mit Fm.: 4 I.; 1 II.; 1 III. Klasse.

**Fichtenlangholz:**  
124 Stück mit Fm.: 13 II.; 52 IV. Klasse.

Losbezugsliste und weitere Auskunft durchs Forstamt.

Altensteig.

Zwei hübsche ineinander gehende möblierte

## Zimmer

hat per 1. Oktober, eventuell früher zu vermieten.

Burghard sen.

Zwei freundliche

## Zimmer

an eine einzelne Person hat zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Altensteig.

## Verloren

ging letzten Donnerstag auf dem Wege von hier nach Simmersfeld ein graugezierter

## Teppich

gezeichnet K. St. Der redliche Finder wird gebeten, diesen in der Schwane hier abzugeben.

Altensteig.

Echten Friedrichsdorfer

## Zwieback

ärztlich empfohlen für Kranke und Magenleidende; das beste Gebäck zu Kaffee.

Thee und

Chocolade

stets frisch zu haben bei

Fr. Schäfer.

Niederlage bei:  
Geschwister Kappler in Bernau.



# 1000 Mk.

werden auf gute Bürgerschaft anzunehmen gesucht.

Von wem? — sagt die Red. d. Bl.

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Steuss, Esslingen  
Gebäude u. Treibmaschinenfabrik.

Egenhausen.

## Katholische Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 29. August ds. Jd.

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Joh. Stikel

Sohn des  
† Fahrmanns Stikel  
hier.

Marie Koch

Tochter des  
† Joh. Georg Koch  
hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Ich besaße mich auch dieses Jahr wieder mit dem Verkauf von

erstklassigen spanischen Schwarztrauben

„ „ „ Weißtrauben

„ „ „ Muskattrauben

weiß und bin durch größeren Abschluß in der Lage, dieselben besonders vorteilhaft anbieten zu können.

Gefällige Aufträge bitte ich, mir baldigst mitzuteilen, da infolge der günstigen Witterung der Versand bald beginnt.

Chr. Beck & Anker.

Egenhausen.

# Ansichts-Karten

der Bilder aus dem Volksleben des Schwarzwaldes

empfehle

Wilh. Wagner.

# Für Kaufleute

empfehle ich mein großes Lager in allen Arten von

Düten und Beuteln

Cigarrenbeuteln und

Packpapieren

zu billigsten Preisen

W. Rieker'sche Buch & Schreibwarenhandlg.  
L. Laut.

## 1 junger Mann

findet als Viehfütterer auf Martini gutbezahlte Stelle.

Wo? — sagt die Red. d. Bl.

Zwergenber.

Einen gutgebauten, rittfähigen



## Farren

1 1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen

J. G. Seeger.

Altensteig.

## Pitsch-Pino-Böden

in verschiedenen Längen und Stärken

Banleisten

Möbelleisten

Galerien

Spiegel- und

Bilderleisten

empfehle in großer Auswahl und billigen Preisen

J. Wurster.

Altensteig.

Mein großes Lager in

Hesseln, kleine und große

Kinderhesseln

Handtuch- und

Bücherständern

Galerien

Spiegeln

Möbeln

bringe in empfehlende Erinnerung.

M. Kalmbach

Möbelschreiner.

Fruchtpreise.

Magold, 19. August.

Alter Dinkel . . . . . 6 60 — —  
Neuer Dinkel . . . . . 6 10 — —  
Weizen . . . . . 10 50 — —  
Gerste . . . . . 8 — — — —  
Hafer . . . . . 7 — — — —

Virtualienpreise:

1/2 Rg. Butter . . . . . 105—110 — —  
Zwei Eier . . . . . 13—14 — —

Gestorbene.

Freudenstadt: Marie Schmid, geb. Schumann, 55 Jahre.  
Reutlingen: August Engel, Viehhändler, 89 Jahre.  
Esslingen: Adolf Eppert, Hospitalarzt, 75 Jahre.

